

Zeitschrift: BKGV-News
Herausgeber: Berner Kantonalgesangverband
Band: - (2024)
Heft: 1

Artikel: Schweiz - im Dschungel der Verbände
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1092232>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweiz – im Dschungel der Verbände

Kaum eine Tätigkeit und kaum ein Interesse oder eine Berufsgruppe, für welche nicht ein Verband oder eine Organisation geschaffen wurde. Was früher wichtig und richtig war, um vor allem den Austausch und die Interessen zu bündeln, wird heute immer mehr infrage gestellt. Es geht dabei nicht um die Art der Verbände, sondern um die Menge, also die schiere Anzahl von Verbänden. Wie sieht es bei den Singenden aus?

Wie in der Schweiz üblich, ist auch das Chorwesen in kantonale Organisationen aufgeteilt. Es gibt aber nicht 26, sondern 20 Kantonalverbände, welche sich für das Singen organisiert haben. Innerhalb dieser Verbände sind es dann wieder unterschiedliche Organisationen, welche sich meistens aufgrund der Menge der Mitglieder entsprechend noch einmal in Teilverbände oder als Ganzes organisiert haben. Die Delegiertenversammlungen werden entweder jedes Jahr oder im Zweijahresrhythmus durchgeführt, so wie wir es im Kanton Bern zum Beispiel handhaben.

Alle Kantonalverbände sind in der Schweizerischen Chorvereinigung zusammengeschlossen. Je ein Vertreter der Kantonalverbände bilden momentan den Zentralvorstand, welcher seinerseits die Meinungen aus den Kantonalverbänden abholt, oder auch Vorstösse einbringt, welche dann im Zentralvorstand entschieden und anschliessend umgesetzt werden.

Als Leitungsgremium hat die Schweizerische Chorvereinigung eine Geschäftsleitung eingesetzt, welche ehrenamtlich gegen Sitzungsgeld und Spesenentschädigung für den entstandenen Aufwand arbeitet.

Die Schweizerische Chorvereinigung wurde 1977 aus verschiedenen Interessengruppen gegründet, welche festgestellt hatten, dass es keinen Sinn ergibt, mit mehreren Verbänden in der Schweiz tätig zu sein, sondern dass es eine Dachorganisation braucht, welche die Interessen und die Kommunikation wahrnimmt.

Mit der abnehmenden Zahl von Singenden in den Verbänden hat sich aber auch noch eine ganz andere Situation ergeben. Vielerorts fehlt es an Vorstandsmitgliedern, oder jene, die diese Aufgabe wahrnehmen, finden keine entsprechende Nachfolge. Je mehr Organisationen, desto mehr Gremien müssen besetzt werden. Vielerorts stellt sich auch die Frage nach den Aufgaben, welche erfüllt werden müssen.

Kommunikation findet heute an ganz anders statt. Informationen müssen nicht mehr mühsam beschafft werden, sondern überfluten uns ungefragt täglich, stündlich in einem nie geahnten Masse.

Die Mittelbeschaffung ist eine weitere Frage, welche verschiedene Verbände in der Schweiz umtreibt. Je weniger Mitglieder, desto weniger Geld steht zur Verfügung. Im Gesangswesen werden einige kantonale Verbände von der öffentlichen Hand mitfinanziert, andere erhalten nichts. Die Schweizerische Chorvereinigung erhält zudem jährlich Mittel vom Bundesamt für Kultur, welche an bestimmte Aufgaben und Vorgaben gebunden sind.

Fehlen bei einem Verband die Mittel, so bleibt oft nur noch die Erhöhung der Beiträge, ohne dass die Leistung oder das Angebot ausgebaut werden kann.



Als letzte Konsequenz bleibt dann oft nur noch die Auflösung eines Verbands, welche aber weder der Sache noch den Mitgliedern dient.

Im Grundsatz ist die Existenz von Verbänden als Interessensgemeinschaften eine gute Idee. Durch die enorme Vielfalt, der enormen Kleinräumigkeit, haben viele Verbände aber gar keine Möglichkeit, sich über das normale Mass hinaus Gehör zu verschaffen. Das führt dann zu einem Hamsterrad, wo die Arbeiten eines Vorstands zwar geschätzt, aber nicht wirklich unterstützt werden und damit eine wirkungsvolle Arbeit für die zukünftige Entwicklung des Verbands, beziehungsweise der Interessen, nicht wahrgenommen werden können.

Sicher ist das Argument, wenn kleinere und grössere Interessengruppen zusammengeschlossen

werden, sodass die kleinen nie eine Stimme haben, sich selten bis nie durchsetzen können und deren Interessen immer nur am Rande behandelt werden, nicht von der Hand zu weisen. Gleichzeitig ist es aber so, dass kleine Verbände oder kleine Interessengruppen vielfach ohnehin Mühe bekunden, sich beispielsweise auf politischer Ebene Gehör zu verschaffen. Sich dann einem grösseren Verband aus reinen Interessensgründen anzuschliessen, ist oft nur eine ungeliebte Notlösung.

Es geht in einem Verband um Kompetenzen, um den Austausch, um das Diskutieren auf Augenhöhe, um das Mitwirken bei allfälligen politischen Absichten, welche den Interessen des Verbandes entgegenlaufen. Aber vor allem geht es darum, die Bedürfnisse der Mitglieder zu berücksichtigen und diesen ein entsprechendes Angebot bereitzustellen.



Wie soll also ein idealer Verband aussehen? Gibt es ein Patentrezept? Leider nein. Wichtig ist, dass sich der Verband immer im Klaren darüber ist, für welchen Zweck er steht, ob er die Interessen der Mitglieder wahrnehmen kann, ob er die gestellten Aufgaben zusammen mit den Kolleginnen und Kollegen im Vorstand und den zur Verfügung stehenden Mitteln erfüllen kann oder nicht.

Vielfach stehen heute die Einzelinteressen viel zu stark im Vordergrund, und dabei gehen die grundsätzlichen Aufgaben völlig unter. Das Miteinander muss wieder mehr Gewicht erhalten. Also steht die Frage im Zentrum, was wir tun können, damit wir alle von der gemeinsamen Kraft profitieren können, damit unser Chor davon einen direkten Nutzen hat.

Wenn wir zum Beispiel die Angebote der Weiterbildung nutzen, wenn wir uns regelmässig treffen, austauschen, als Gruppe, als Teilverband, als Kantonalverband usw. Nur wenn wir einander kennen und wenn wir uns austauschen, entsteht Vertrauen, entsteht die Möglichkeit, die vielen Chancen, welche sich aufgrund der vielen Herausforderungen stellen, gemeinsam anzugehen.

Das bedeutet aber auch, dass wir uns aktiv einbringen müssen. Es ist wichtig, dass die Schweizerische Chorvereinigung eng mit den Kantonalverbänden zusammenarbeitet. Dass diese Lösungen anbietet, falls sich ein Kantonalverband nicht mehr selbst organisieren kann, damit die Chöre in der grossen Chorfamilie dabeibleiben können. Es braucht ein starkes finanzielles Polster, um die verschiedenen Herausforderungen und mögliche neue Projekte angehen zu können, und auch Kapital, um eine eventuell schwierige Zeit zu überstehen, und vor allem braucht es alle Singenden, damit wir uns beim Kanton und beim Bund, aber auch bei anderen Organisationen Gehör verschaffen und unsere Anliegen ernsthaft einbringen können.

Der Berner Kantonalgesangverband erlebt seit mehreren Jahren einen Wandel. In Zusammenarbeit mit den Chorvereinigungen, von denen heute noch sechs aktiv sind, besteht auch die Möglichkeit, sich direkt dem Kanton als Chor anzuschliessen. Dieser Entscheid der Chöre war zukunftsgerichtet, ohne mit den aktuellen Strukturen zu brechen oder bestehende Organisationen zu gefährden, sondern um eine akute Herausforderung zu meistern und weiterzugehen.

Es gibt noch viel zu tun, und wir hoffen alle, dass unsere Chorfamilie grösser wird und dass noch viele tolle Events und Veranstaltungen organisiert werden können. Sei dies innerhalb der Chorvereinigungen, des Kantons oder auf schweizerischer Ebene. Daher danke ich allen, welche sich in den Chören oder Vereinigungen und allen anderen Organisationen engagieren, den Blick in der Gegenwart, aber immer auch in der Zukunft haben, damit alle von den Ideen und Innovationen profitieren und die Chöre damit stärker werden und sich weiterentwickeln können.

